

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Zeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Gattnergasse, Horvath's Haus
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 31.

Montag, 9. Februar.

1852.

Oesterreich.

Wien. Das hohe Finanzministerium hat angeordnet, daß Brachfelder der Grundsteuer unterliegen. Dagegen wird von dem Viehe, welches auf Brachfeldern oder anderen Gründen weidet, keine Weidetaare mehr eingehoben.

* Dem Vernehmen nach ist beantragt, den gegenwärtigen Titel des k. k. Hof- und Nationaltheaters zu beseitigen, und demselben seinen früheren Namen: k. k. Hofburgtheater, zu geben.

* In mehreren Kronländern ist von Seite der Statthaltereien die Kundmachung bereits erfolgt, daß an die Stelle der allgemeinen Bezeichnung Kronland jetzt wieder die frühere Benennung „Königreich“, „Herzogthum“ u. s. w. zu treten habe.

* Die Direktion der Donauampfschiffahrtsgesellschaft macht bekannt, daß die Provision für Sendungen nach Stationen unter Post wegfällt und solche in Zukunft nur für Waaren, welche in Wien für Post nach dem Frachtsatze von 54 und 36 fr. pr. Ztr. und für Vng nach jenem von 50 fr. pr. Ztr. aufgegeben werden, eine Provision im Betrage von 3 fr. pr. Ztr. entfällt.

* Der „Brücker Ztg.“ wird von Prag geschrieben, daß so eben die Ministerial-Entscheidung auf die bekannten Petitionen gegen und für die freie Gewerbsüberfiedlung der Israeliten in die christlichen Stadttheile Prag's herabgelangt sei. Die Entscheidung geht dahin, daß diese Angelegenheit bis zur Erlassung des bevorstehenden Gewerbsgesetzes sistirt werden soll. Daraus geht hervor, daß das h. Ministerium die Ueberfiedlungsfrage nicht als Kultusangelegenheit, sondern als reine Gewerbsfrage behandle.

* Die „Südslav. Ztg.“ hört so lange, als die Haft des Nekakteurs derselben dauert, zu erscheinen auf. Bekanntlich wurde derselbe wegen eines Artikels gegen die k. k. Minister zu einem Monate Gefängniß und 100 fl. Geldbuße verurtheilt.

Deutschland.

** In Großenhain (Sachsen) ist der dort bestehende Frauenverein aufgelöst worden.

** Die Volksvereine von Stuttgart, Gmünd, Göttingen, Eplingen, Döhlingen, Gelslingen, Ellwangen, Heilbronn sind aufgelöst worden.

** Die Bestätigung des bekannten Dr. Ed. Duller als deutsch-katholischen Predigers in Wiesbaden ist vom Ministerium verweigert worden.

** Man erinnert sich der Ausweisung des Korrespondenten der „Daily News“ von Berlin. Carl Granville hat in dieser Sache jetzt eine Note hier übergeben lassen, in der er um Darstellung des Sachverhaltes auch von dieser Seite bittet, zugleich aber auch einen scharfen Protest gegen die Ausweisung seiner Landsleute ohne Angabe der Gründe erläßt.

** Die Nachrichten aus Frankfurt lauten betreffs der persönlichen Stimmung zwischen den Vertretern Oesterreichs und Preußens nicht gut. Es ist schon früher bemerkt worden, daß Herr v. Bismark die Eigenschaften entschieden abgeben, welche ein Terrain auf glattem Boden erobern könnten.

Berlin, 4. Februar. Heute ward in der ersten Kammer ein Gesetzentwurf, die Abänderung mehrerer Bestimmungen der Militärstrafgesetze betreffend, vertheilt. In demselben wird die Aufhebung der körperlichen Züchtigung neuerdings bestätigt, und die frühere Vergünstigung, welche die dem Stande der Beurlaubten angehörenden Personen hatten, indem sie statt der bürgerlichen Bestrafung eine militärische in Anspruch nehmen konnten, aufgehoben. Die militärischen Strafen sind minder entehrend und leichter Art, als die bürgerlichen.

** Diejenigen Kammerabgeordneten, welche Militärs sind und bisher in Zivilkleidungen den Kammer-sitzungen beizuwohnen pflegten, erscheinen nun daselbst, höherer Anordnung zu Folge, stets in ihrer Uniform.

Luzernburg, 3. Februar. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichtshofes sind Becker, Schniger und Griesinger freigesprochen, Hausmann, Freierleben, Frach und Mößler wegen Aufforderung zum Hochverrath für schuldig erklärt worden.

Kassel, 2. Februar. Mehreren Wirthen, die in den Jahren 1848 und 1849 demokratische Versammlungen in ihren Lokalitäten gestatteten oder aus Privatinteresse befördert haben, ist die Wirthschaftskonzession entzogen worden.

Frankreich.

Paris. Der Brief Dupin's, in welchem er seine Abdankung als Generalprokurator des Kassationshofes gab, zirkulirt als Manuscript; die Abschriften davon werden stärker verkauft und beschäftigen mehr die Aufmerksamkeit des Publikums, als wenn der Brief in den Journalen erschienen wäre. Es ist die ewig neue Geschichte von der verbotenen Frucht!

** 4. Februar. Das Zirkulare an die Generalprokuratoren im heutigen „Moniteur“ ist von nicht geringer Bedeutung. Zunächst findet man darin eine weitere Erläuterung des Ministerwechsels vom 24. Dezember. Unter dem Ministerium Morny haben die halb-offiziellen Journale versichert, daß keine Deportationen nach Cayenne mehr stattfinden würden, eine Versicherung, deren sich die öffentliche Meinung bemächtigte, um mancherlei Besorgnisse zu beschwichtigen. In der That hatte Morny zur Hauptbedingung seines Verbleibens im Amte die Sicherheit des Eigenthums der Juldynastie, und das gänzliche Unterbleiben der Deportationen nach Cayenne gemacht. Morny wurde aufgegeben, und das Deportiren nach Cayenne soll seinen Fortgang nehmen. Da man es jedoch für gerathen hält, die Stimmung des Publikums so viel als möglich zu schonen, ward die Wiederaufnahme der strengen Maßregel durch das heutige Zirkulare in ein mildes Gewand gekleidet. Das Zirkulare dringt auf Schnelligkeit der Erledigung, damit die als unschuldige Befundenen durch die präventive Haft nicht eine unschuldige Strafe zu erleiden hätten. Dieser Punkt findet eine allgemeine Billigung. Was man aber in dem Zirkulare auszusagen findet, ist die Beseitigung des ordentlichen Gerichtes auch in denjenigen Departements, welche nicht in Belagerungszustand erklärt sind. Was hilft, sagt man, die Unabhängigkeit und die Unabsehbarkeit des Richters, wenn die Regierung den Angeklagten seinem ordentlichen Gerichte entzieht, und ihn besonders von ihr ernannten Kommissionen überantwortet. Die Bonapartisten ihrerseits bezeichnen und rechtfertigen den Fall als einen außerordentlichen.

** 3. Februar. Ein Artikel im gestrigen „Journal des Débats“, welcher die Justizregierung gegen die Angriffe des Herrn Granier de Cassagnac in Schutz nimmt, hat großes Aufsehen erregt, da seit dem 2. Dezember die Zensur eine ähnliche Freiheit keinem Blatte gelassen hat. Uebrigens ist es Thatsache, daß der betreffende Zensur einen starken Verweis deswegen erhalten hat.

** Zu den Wahlen stellen sich eine Menge Kandidaten ein, von allen Seiten bereitet man sich zu dieser neuen Probe des Skrutins vor, das ohne Zweifel eine nachmalige Bestätigung des Votums vom 20.—21. sein wird. Paris wird kraft des neuen Wahlgesetzes 9 bis 10 Deputirte in den gesetzgebenden Körper zu wählen haben. Herr v. Morny tritt als Kandidat in Puy-de-Dome, Karabit in Aurere, Dr. Veron und Granier de Cassagnac, der eine in Algier, der andere in Paris auf. Mehrere legitimistische Namen sind von den Journalen auf die Kandidatenliste gesetzt worden; die „Union“ erklart, was ihre Freunde betrifft, diese Liste für völlig unrichtig.

** In Straßburg sind in den letzten Tagen neun Wirthschaften und Bierbrauereien, in denen zu wiederholten Malen heftig gegen die Regierung Louis Bonaparte's gesprochen wurde, von der Polizei geschlossen worden.

Großbritannien.

London, 2. Februar. Lord Palmerston ward durch den Londoner Tradesklub eingeladen, bei der bevorstehenden allgemeinen Wahl als Kandidat für die City aufzutreten. Der Lord dankte dem Klub schriftlich für die ehrenvolle Einladung, erklärte aber zugleich, seinen alten Wählern in Liverton nicht „weiter zu gehen“, so lange diese sich nicht von ihm wenden.

** 3. Februar. Aus der Thronrede der Königin haben wir folgende Stellen heraus

„Gentlemen des Hauses der Gemeinen!“

„Ich habe befohlen, die Vorschläge der laufenden Jahresausgaben Ihnen vorzulegen. Ich hoffe von Ihrer Loyalität und Ihrem Eifer, daß Sie die ausreichenden Mittel für den Staatsdienst beschaffen werden. Wo in den Vorschlägen dieses Jahres eine Vermehrung gegen das vergangene Jahr verlangt wurde, werden Sie Erklärungen erhalten, welche, wie ich zuversichtlich hoffe, Sie überzeugen werden, daß die Mehrausgabe mit dem stetigen Festhalten an einer friedlichen Politik und den

Geboten einer weisen Dekonomie im Einklang bleibt. Mit Dank gegen den Allmächtigen erkenne ich es an, daß Ruhe, Ordnung und williger Gehorsam und Achtung vor dem Gesetz im ganzen Lande fortgeherrscht haben. — Es scheint Mir dieses ein passender Zeitpunkt zur ruhigen Erwägung, ob es nicht gerathen wäre, in der unter dem vorigen König erlassenen Akte über die Vertretung der Gemeinen im Parlament Verbesserungen anzubringen, auf welche das Gesetz basirt ist, eine vollkommenerere Wirksamkeit zu sichern. — Ich beuge das vollste Vertrauen; daß Sie bei einer solchen Verathung an den anerkannten Prinzipien der Verfassung festhalten werden, welche die Vorrechte der Krone, die Autorität beider Häuser des Parlaments, endlich die Rechte und Freiheiten des Volkes mit gleichem Schutz umgibt.

** Robert Vernon Smith ist zum Kriegssekretär an die Stelle des sehr ehrenwerthen For Maule ernannt.

** 2. Februar. Von der ersten Szene auf der parlamentarischen Bühne dieses Jahres erwarten alle Parteien, die nicht hinter den Koulissen stehen, etwas Entscheidendes und Ueberraschendes. Das Schicksal des Kabinetts und die Dauer des Parlaments werden, der allgemeinen Ansicht nach, von dem Aufreten Lord Palmerston's abhängen. Während „Morning Chronicle“ sich beim Gedanken an den Sturz des Parlaments durch den gestürzten Sekretär des Auswärtigen die Hände reibt, will „Daily News“ den Wiedereintritt Lord Palmerston's in's Kabinet als wahrscheinlich darstellen. Dem liberalen Blatt schwebt eine Versöhnungskomödie vor.

Das Peelliten-Organ, „Morning-Chronicle“, dagegen verbirgt seine Schadenfreude über den Kampf, den es erwartet, nicht im Mindesten. Es denkt sich Lord Palmerston als Coriolanus, zu dessen Befestigung die Whigs — „sie brauchen nicht viel Verkleidung, um die ältlichen Damen Roms zu spielen“ — aus der Fassung des Kabinetts in Prozeßion hervorzuziehen sollten; der ehrwürdige Landsdowne als mütterliche Volunthia, der sanfte Grey als treues Gespons Virgilia und der prude Charles Wood als Gesellschafterin Valeria &c. Aus der Haltung dieses Blattes läßt sich schließen, daß die Opposition der Peelliten dieses Jahr eine offene und eine gefährlichere sein wird als die der Tories.

** Aus Dublin, 2. Februar, wird geschrieben: Auch die Geschwornen dürften über die Brüder Kelly schwerlich ein Schuldig fällen; denn die neuen Zeugen für die Anklage haben plötzlich das Gedächtniß verloren und können die Angeklagten nicht wieder erkennen. Alles scheint für die agrarischen Mörder verschworen. — Jedes der neun irländischen Infanterieregimenter wird um 150 Mann vermehrt.

** 3. Februar. Lord John Russell spricht im Parlamente die Ansicht aus, daß Louis Napoleon ohne Zweifel im Interesse Frankreichs am 2. Dezember gehandelt habe, und tabelt die Festigkeit der englischen Presse gegen die französische Regierung.

** Alle Morgenblätter befinden sich gewöhnlich am Tage der Parlamentsöffnung im Besitze der Thronrede, allein da es unschicklich wäre, den Lippen der Königin zu vorzukommen, geben sie nur den „wahrscheinlichen“ Inhalt des Dokumentes, der zufällig stets mit dem Inhalte der Thronrede, wie sie nach der Zeremonie in den Abendblättern erscheint, auf ein Haar übereinstimmt. „Times“, „Daily News“, „Post“ und „Chronicle“ ergeht sich statt dessen in maßlosen, beinahe persönlichen Ausfällen gegen Lord John Russell, und bestärkt uns dadurch in der Erwartung, daß die Peelliten Presse schließen werden, um, wo möglich, das Kabinet mit Sturm zu nehmen.

Italien.

Turin, 4. Februar. Die Deputirtenkammer hat das Sicherheitsgesetz mit geringen Modifikationen mit 114 gegen 13 Stimmen angenommen; auch das Gesetz über die Pensionirung der in Disponibilität gesetzten Offiziere ward mit 98 gegen 9 Stimmen genehmigt. Die Paulsgesellschaft verlangt die Einleitung eines Prozeßes gegen den Minister Galvagno; diese Petition ward vom Senate für dringend erklärt.

** Die barmherzigen Schwestern sind in der Administration der Gefängnisse durch ein anderes Wärtterpersonale ersetzt worden.

Nizza, 29. Jänner. In den Gewässern von Villafranka wurden drei englische Linienfahrer erster Klasse nebst vier kleineren Fahrzeugen erwartet.

Spanien.

** Als die Königin zum ersten Male vom Palast zur Kirche, vom Hofe umgeben, ging, erhielt sie einen Dolchstoß in die Seite. Der Verbrecher, ein Priester, ward augenblicklich verhaftet. Die Wunde scheint ungefährlich. Die Königin zeigt sich muthig. Die Theilnahme ist allgemein. Dienstag hatte die Königin eine ruhige Nacht. Wundfieber und Entzündung sind mäßig.

Portugal.

Lissabon, 28. Jänner. Die Königin hat eine Amnestie für alle bisher verübten politischen Vergehen erlassen.

Aegypten.

Alexandrien. Der Vizekönig von Egypten hat dem Sultan, und am 18. auch den Gesandten der fünf Mächte erklärt, er könne für die Sicherheit des Lebens und Eigentums nicht mehr aufsehen, wenn die Pforte darauf bestünde, ihm das unbedingte Recht über Leben und Tod streitig zu machen.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Jänner. Der Sturz des mächtigen Großveziers der hohen Pforte Reschid Pascha ist erfolgt. — Er ist ein Freund Lord Palmerston's, der den englischen Einfluß selbst auf die innern Angelegenheiten der Türkei auszubreiten wußte. Die Ernennung des Kauf Pascha zum Großvezier kann als Anfangspunkt einer unabhängigen Stellung der Pforte angesehen werden.

** Der Großvezier Reschid Pascha ist seiner Würde entsetzt. Diese Veränderung wurde heute Morgens im Publikum bekannt, ohne daß über den Nachfolger etwas verlautet hätte. Erst in den Nachmittagsstunden wurden die Zweifel durch den feierlichen Einzug des neuen Großveziers Kauf Pascha in den Palast der hohen Pforte gelöst. — Derselbe hat bekanntermaßen schon zu wiederholten Malen diese Stelle bekleidet.

Städtischer Telegraph.

** Bitte an die P. T. Vorstände und Eigenthümer der öffentlichen und Privatbibliotheken, wie auch der Gemäldesammlungen in unserem Vaterlande. — An dem einseitigen und gegenwärtigen Zustande unserer Kunst- und wissenschaftlichen Schätze findet ein jeder gebildete Freund des Vaterlandes ein gleiches Interesse. Mit Recht bedauern wir den Untergang so vieler heimathlichen Bibliotheken und Kunstsammlungen, die verschwanden, ohne eine umständlichere Kenntniß ihres einstmaligen Daseins oder ihrer Beschaffenheit uns hinterlassen zu haben. Die Vernichtung solcher, meistens unersehlicher Schätze, pflegt oft, wie es die traurige Erfahrung bewies, das Werk einiger Augenblicke zu sein. Meiden wir daher wenigstens das Andenken der jetzt befindlichen, und lassen wir es nicht zu, daß uns die Nachwelt auch dessen etwa beschuldigen möge, daß wir auch gegenwärtig die Daten über obige Gegenstände zu sammeln vergaßen, wo doch in unserem Zeitalter selbst der geistige Verkehr unter uns viel mehr erleichtert ist, als es in den früheren Jahrhunderten der Fall war. — Es werden daher die gelehrten Männer, die P. T. Vorstände und Eigenthümer der aus Handschriften und Druckwerken bestehenden öffentlichen wie auch größeren Privatbibliotheken und Gemäldesammlungen in Ungarn und Siebenbürgen ersucht, eine kurze Geschichte der ihrer Obhut jetzt oder einstens anvertrauten oder in ihrem Besitze stehenden Bibliotheken und Gemäldesammlungen (samt Angabe der Anzahl ihrer Exemplare, wie auch der werthvollsten und seltensten Gegenstände derselben) zu verfassen, und dieselbe wo möglich bis 30. April l. J. an den Vorgesetzten (Pest, im Gebäude des Nationalmuseums) gefälligst einsenden zu wollen, welcher die erwähnten Beschreibungen ordnen und in die Handschriftensammlung des ungarischen Nationalmuseums hinterlegen wird, wo dann dieselben nicht nur unter strenger Wachsamkeit aufbewahrt werden, sondern auch durch Jedermann allgemein benützt werden können. Man bittet die Beschreibungen (der Gleichförmigkeit wegen) im aufrechten 4-to auf das Papier (9 1/2 Zoll hoch, 7 1/2 Zoll breit) zu bringen. Es wird willkommen sein, wenn an seinem Orte jedes Druckwerk angeführt wird, in welchem etwa über eine derartige Sammlung eine, wenn auch noch so kurze Erwähnung bereits geschah. Es wird auch mit dankbarer Anerkennung jede, wenn auch eine kurze Mittheilung über die älteren, aber bereits erloschenen vaterländischen Sammlungen gewürdigt. Schließlich ergeht noch die Bitte, die Beschreibung einer jeden einzelnen Sammlung abgefordert, und nicht in Verbindung mit jener einer andern, zu verfassen, damit diese Handschriften in alphabetischer Ordnung und in der Form einer Sammlung zusammengefaßt werden können. — Die Einsendungen beliebe man mittelst Post oder verlässlicher Privatgelegentheiten zu bewerkstelligen. — Pest, am 5. Febr. 1852. — Gabriel Mátray, Rector der Széchényischen Landesbibliothek im ungar. Nationalmuseum.

** Frau Ad. Beckmann setzt ihre Gastspiele am deutschen Interimstheater unter gesteigertem Besuche wie Befalle des Publikums fort. Vorgestern gab sie in der Kaiser-

schen Pöste: „Dichter und Bauer“ als Hermine von Mayen ein anziehendes Bild einer Kocette, das sie mit allen neckischen Broderien schmückte, mit denen die lebenswürdige Künstlerin alle von ihr dargestellten Charaktere so reizend und eigentümlich zu zieren versteht. Mit besonderem Beifalle wurden die verschiedenen Gesangsvorträge aufgenommen, unter denen das Duoblibet — mehrere Nationalweisen enthaltend — stürmisch zur Wiederholung geordert wurde. Mit vieler Auszeichnung sind die Herren Witte und Schönau zu nennen, welche den Genuß des Theaterabends wesentlich erhöhten. Gestern gab die geschätzte Gastin ein weiteres Zeugniß ihrer reichen Versatilität in Auffassung und charakteristischer Wiedergebung in der Pöste: „Stadt und Land“ von Kaiser, in welcher sie die Oberösterreichin mit naturderber Wahrheit und ungeschminkter Einfachheit gab, aber weder an gewohnter Schalkhaftigkeit und Grazie, noch an jenem pikanten Humor es fehlen ließ, die die Zuschauer so unwillkürlich hinreißen. Auch hier waren es die Coupletvorträge, die sie eben so reizend als mit reichem Aufwand an Geschmack und pittoresken Nuancen unter rauschendem Applause wiederholen mußte. Auch gestern waren es die Herren Witte, Schönau und Gaede, die das Publikum in steter Heiterkeit zu erhalten bemüht waren, welche Bemühungen denn auch vom besten Erfolge gekrönt waren.

** Wir machen die Musikfreunde auf einen Genuß aufmerksam, der ihnen durch das von Herrn Spira zu veranstaltende Konzert auf dem von ihm erfundenen Instrumente Spirafina im Musikonservatoriumssaale zu erwarten steht. Dem Vernehmen nach soll dasselbe nächsten Sonntag stattfinden, worüber wir das Nähere melden werden.

** Das Wettrennkomité hat bereits das Programm des heurigen Rennens veröffentlicht. Nach diesem wird das erste Rennen Samstag am 5. Juni mit folgenden Preisen stattfinden: 1. Székely-Preis: ein Armleuchter oder sonstiger Silbergegenstand im Werthe von 100 Dukaten; 2. Norddeutscher Preis: 1000 fl. C.M.; 3. Nationalpreis: 345 Dukaten in einem Pokal von 30 Dukaten Werth; 4. Bauern-Proberennen. — Das zweite Rennen wird Tags darauf Sonntag am 6. Juni stattfinden. Dabei 1. Esterházy-Preis: 500 fl. C.M., wovon 400 für das erste, 100 fl. für das zweite Pferd; 2. Damenpreis: Ein Pokal im Werthe von 100 Dukaten; 3. Gemischtes Rennen: 300 fl.; 4. Bauernrennen: das erste Pferd 75, das zweite 25 fl. C.M. — Das dritte Rennen wird Dienstag am 8. Juni stattfinden, wobei folgende Preise ausgetheilt werden: 1. Patriotenpreis: 100 Dukaten; Baityhány-Sunyadypreis: 200 Dukaten; 3. Gemischtes Rennen 150 fl. C.M.; 4. Peitschenpreis: Einlage 10 Dukaten. Das erste Pferd bekommt die Hälfte der Gesamteinnahme und die Peitsche, das zweite Pferd die andere Hälfte.

** Heute wurden in der Franzstadt zwei Paare getraut; in der Früh ein Wittwer, der bereits eiskinder hat, mit einer Wittwe, die auch schon fünf Kinder hat. Dieses Paar kann sich noch um die Population große Verdienste erwerben. Nachmittag aber wurde die Tochter des genannten Wittwers mit einem jungen Burschen vermählt. Beide Paare sorgen nicht nur für ihre eigene Ernährung, sondern auch für die ihrer Mitmenschen, denn beide sind Milchmeier.

** Höherer Verordnung zufolge dürfen Pässe und Wanderbücher fortan nur in der k. k. Universitätsbuchdruckerei in Ofen gedruckt werden.

** Ein Knabe in Altosen wollte seine Spielkarten vernichten und legte dieselben auf einen Block, um mit der Art einen Schlag nach denselben zu führen. Unglücklicherweise griff ein im Hause befindliches 12jähriges Kostmädchen in demselben Augenblicke nach den Karten, als der Hieb fiel, und trennte alle fünf Finger bis knapp an den Ballen der Hand. Die Unglückliche wird ihre Unvorsichtigkeit schwer zu büßen haben, da nach Ausspruch der herbeigerufenen Aerzte eine Amputation bis zum Handgelenke erforderlich sein dürfte. Sicherem Vernehmen nach hat Herr Professor von Balassa, als er von diesem Unglücksfalle Kunde erhielt, sich alsogleich nach Altosen begeben, und dem armen Mädchen mit bekannter Herzengüte die erprießlichste Hilfe geleistet.

** Die persischen Gymnastiker Hussein Beck und Hassan Aga Alif gaben gestern im Circus Veranef zum ersten Male ihre überaus staunenswerthen waghalsigen Produktionen. Der Eine klettert mit den Zähnen mit wunderbarer Behendigkeit bis an die Spitze einer 10 Ellen hohen Stange, die von dem Andern frei balancirt wird, u. s. w. Die Produktionen gehören gewiß zu den schwierigsten ihrer Art, und werden gewiß auch bei uns ihr Publikum finden.

** Denjenigen, welche oft per Eisenbahn in die untern Gegenden reisen, können wir keine erfreulichere Nachricht bringen, als wenn wir sie davon in Kenntniß setzen, daß die Hauptstraße in Szolnok — gepflastert wird. Wer je in tothiger Zeit durch Szolnok gefahren ist, wird die weitumfassende Bedeutung dieser Worte zu würdigen wissen. Bis zur Theißbrücke wird man also von der Eisenbahn fahren können, doch da wo der Damm beginnt, geht es bei der jetzigen Witterung den Reisenden, wie den Schauspielern ohne Souffleur, sie

bleiben nämlich stecken. Einer unserer Bekannten, welcher vergangene Woche von Pétes. Esaba nach Pest kommend diesen Weg passirte, sah mit eigenen Augen, wie das Pferd eines armen Slovaken, welcher Eisenwaaren führte, in Folge der übermäßigen Anstrengung niedersank und verendete. Aus einem andern Wagen, welcher ebenfalls des großen Morastes wegen nicht weiter konnte, stiegen die Reisenden aus, um den Weg zu Fuß zu machen. Ein Fräulein, das mit reiste, wurde jedoch nach einer kurzen Strecke derart erschöpft, daß sie niedersank und im Kothe hätte liegen bleiben müssen, wenn sie nicht zwei rüstige Männer fortgetragen hätten.

** In der Ofner Raizenstadt verlangte in einem Greislergewölbe eine Frau einen solchen Gegenstand, den die Greislerin erst aus dem Nebenzimmer holen mußte. Während dieser Zeit untersuchte die Käuferin die Gelblade des Gewölbes und wollte eben mit dem Inhalte derselben nähere Bekanntschaft machen, als die Greislerin zurückkam, und sie auf frischer That ertappte. Ansfangs rauchten sie sich ein wenig, doch fand es die Greislerin gerathener, gegen die Diebin eine Klagschrift einzureichen, welche jedoch nicht gestempelt war, worauf die Klägerin, wie es das „M. S.“ erzählt, wegen Nichtachtung der bestehenden Vorschriften mit 3 fl. C.M. bestraft wurde. Scheint nicht sehr wahrscheinlich, da man sich in ähnlichen Fällen begnügt, die nicht gestempelte Klagschrift zurückzuweisen.

** Alles vergnügt sich und gibt Välle, so soll es unter andern auch Puppenbälle geben, wo die Kinder mit ihren Puppen erscheinen. Der „S-r“ meint, daß man zur Vervollständigung der Unterhaltung nur noch Säuglinge braucht hinzubringen, wodurch auch gleich für Musik gesorgt wäre.

** Noch in dieser Woche soll im Nationaltheater das neue Originaldrama: „Touloni 67“ (Touloner Nacht) zur Aufführung kommen. Auch wird an der neuen Oper: „Der Verschwenner“ fleißig studirt; wenn nur die glänzende Ausstattung derselben nicht ebenfalls Verschwendung ist.

** Auch wir brachten die Notiz, daß das Opernbeurtheilungskomité Gustav Hay's Originaloper „Fiesko“ nicht annahm, sondern mehrere Veränderungen darin vorschlug, zu welchen sich jedoch der Komponist nicht verstehen will; nun bringt das Feuilleton des „M. S.“ den amtlichen Bescheid des Komité's mit einigen detaillirt angeführten Mängeln der genannten Oper, worauf der Komponist dieselben Punkt für Punkt entkräftigt. Aus der schon erschienenen Widerlegung des ersten Punktes, worin es sich um die Ausführbarkeit eines Violinpartes handelt, geht hervor, daß der junge Komponist gründliche musikalische Studien gemacht habe, und in der Literatur der Musik von den ältesten Zeiten bis zu den jüngsten ganz zu Hause sei.

** In voriger Woche fand an der Ofner evang. Gemeinde die halbjährige Schulprüfung in Gegenwart des Lokal-Predigers, der Lokal-Kirchen- und Schullehrer-Inspektoren, so wie des Distrikts-Schulrektors Hr. von Szönyi und vieler Pest-Ofner Professoren und Eltern der Zöglinge statt. — Schon oft wurde Herr Stephan Schmidt, Lehrer an dieser Schule in unsern Tagesblättern rühmlichst erwähnt, denn seine Leistungen tragen das Gepräge wahren Erziehungs- und Unterrichtseifers, durch welchen es auch nur gelingen konnte, daß 91 Schüler verschiedenen Alters und Sprache im gründlichen Wissen aller Lehrgegenstände so Ausgezeichnetes leisteten. Besonders angenehm haben uns heute zum ersten Mal schöne, von einigen Schülerinnen angefertigte Handarbeiten überrascht. Seine braven Töchter haben diesen neuen und nützlichen Zweig des Unterrichtes bereits mit schönem Erfolge in's Leben gerufen. Dieses wahre Verdienst um die Jugendbildung, bei der Prüfung von den Anwesenden gebührend anerkannt, möge auch hier öffentlich gewürdigt und bekannt gemacht werden.

** Der Redaktion des „M. S.“ wurde eine kleine Summe als Ueberschuß eines von mehreren jungen Leuten arrangirten Balles für die verunglückten Kosonczger eingeschickt.

** Die Gesuche der hiesigen Stadt, den Produktentzweigerzoll einheben, so wie statt des bisherigen halben Kreuzers bei Umschreibungen von Häusern und Grundstücken einen ganzen Kreuzer von der Kaufsumme beziehen zu dürfen, ist höchstens Ortes bewilligt worden.

** Aus einem im „Ertefist“ mitgetheilten Ausweise über den Verkehr der Plattenseedampfschiffahrt im Jahre 1851 ersehen wir, daß dieses Unternehmen, an welches man so schöne Hoffnungen knüpfte, den Aktionären noch immer keine Dividenden abwirft. Die Einnahme belief sich auf 11,047 fl. 49 kr.; die Ausgaben betragen 10,809 fl. 57 kr. Bleiben 237 fl. 52 kr. Außerdem blieben für das Jahr 1852 Materiale im Werthe von 1375 fl. Daß die Aktionäre noch immer keine Dividenden erhalten können, glaubte die Generalversammlung vom 16. August in dem beschränkten Bestreben suchen zu müssen, sie beschloß daher die Schiffahrt bis Kenese-Dividé zu erweitern und die Pest-Kanischaer Kommunikation offen zu halten. Zur Erreichung dieses Zweckes ist aber die Emission der noch zurückbehaltenen 222 Aktien à 150 fl. C.M. unumgäng-

lich notwendig, die Direktion fordert daher alle Jene, die sich für die Plattenfedampfschiffahrt interessieren, auf, Aktien zu kaufen und ihre diesfälligen Anträge an den Großhändler S. G. Guttmann nach Groß-Ranisch zu richten.

Der „Oberung. Ztg.“ wird aus Eperies geschrieben: Die ungarische Schauspielergesellschaft, welche hier unter dem Direktor Herrn Graf Sidassi seit Herbst Vorstellungen gibt, hat sich nicht über Kalamitäten zu beklagen, wie wir hier über das Kaschauer Theater gelesen. Diese Gesellschaft, welche wirklich mehrere Kapazitäten zählt, erfreut sich auch einer allseitigen Anerkennung und Theilnahme. Man kann hier die waltende Hand des nationalen Elementes nicht verkennen!

Aus Preßburg wird geschrieben: In dem Keller eines Hauses am Schloßgrunde wurde beim Wassererschöpfen der Leichnam eines neugeborenen Kindes entdeckt, welcher nach ärztlicher Aussage ungefähr 8—10 Tage dort gelegen haben kann.

Der Verein zur Herausgabe guter und wohlfeiler Bücher wird unter der Redaktion seines Sekretärs Hrn. Joseph Klejso vom Monate April an eine wissenschaftliche und belletristische Zeitschrift unter dem Titel „Osakadi Lapok“ (Familienblätter) herausgeben. Die Tendenz dieser Blätter, unter deren Mitarbeitern wir mehrere in der ungarischen Literatur wohlklingende Namen finden, ist Hebung religiös-sittlicher Bildung, und wird die Zeitschrift in drei Bogen starken halbmonatlichen Hefen erscheinen.

Der Tausendkünstler Hermann hat zwar in Raab gefallen, doch haben die pretenziösen Raaber noch mehr von ihm erwartet. Am meisten gefiel seine uner-schöpfliche Flasche. Ja, die vollen Flaschen finden überall Beifall — zumal die uner-schöpflichen!

In Temesvár war im Hause eines Insassen zu Karlowa (Torontaler Kom.) ein vierjähriges Kind von den Hausgenossen allein im Zimmer zurückgelassen worden. Heimgekehrt fand man es in Krämpfen mit dem Tode ringend. Ein auf der Erde liegendes Fläschchen mit Schminke, von welchem das Kind einige Tropfen getrunken haben mochte, ließen den herbeigeholten Arzt sogleich den Grund der Vergiftung erkennen, und es gelang den von ihm angewandten Gegenmitteln das Leben des Kindes zu retten. Da die Schminke, deren sich bei den Serben auch die Bauernweiber zu bedienen pflegen, Arsenikbestandtheile enthält, so sollte jener Vorfall eine eindringliche Mahnung sein, in Aufbewahrung derselben die nöthige Vorsicht nicht außer Acht zu lassen.

Auch in Temesvár findet zu Ostem ein Theaterdirektionswechsel statt, indem Herr Strampfer die Leitung des dortigen städtischen Theaters übernimmt.

Die „Temesvárer Ztg.“ meldet: Dieser Tage wurde ein gewisser Sava Argiro von Melnik aus Mazedonien, welcher hier und in Pest Wechselkurskate im Gesamtbetrage von 2000 fl. C.M. fabrizirte, von unserm thätigen Herrn Polizeikommissär Nagly in dem Momente, als er sich zur Flucht nach Bukarest anschickte, arretrirt, und den Gerichten überliefert. Man fand bei ihm einen Paß der türkischen Gesandtschaft in Wien, welcher zur Reise nach Bukarest lautete.

Die ehemaligen ungarischen Dreißigstamtsgenossen werden jetzt im Lizitationswege veräußert. In Dedenburg findet eine diesfällige Versteigerung am 26. d. M. statt.

In den Märkten Szereb und Nadat werden die Untersuchungen gegen die Aprilerzedenten des Jahres 1848 wieder aufgenommen. In dem erstgenannten Orte ist dieselbe zum Theil schon beendet, und wurden die am meist gravirten mit mehreren andern in 16 Dörfern vertheilten Einwohnern zu Geldstrafen verurtheilt, wogegen diese jedoch auf Grundlage dessen, daß von dem geraubten Gute gegen 100,000 Regen Frucht und mehreres Andere zurückgestellt, jedoch von den Revolutionsbehörden verschleppt wurde, den Refurs ergriffen haben.

In Großwardein werden gegenwärtig Schauspielerbälle arrangirt, wobei man in der Kaststunde theatralische Einzüge hält und dadurch ein ungewöhnlicher Zulauf erzielt wird. Auf dem ersten dieser Bälle wurde ein Theil des fünften Aktes aus der „Ballnacht“ vorgeführt; in dem zweiten, welcher am 17. d. M. stattfanden soll, wird der große Krönungszug aus dem 4. Akte des „Propheten“ produziert werden.

Eine Sperngesellschaft aus Dedenburg, welche in Preßburg 10 gut besuchte Vorstellungen gab, soll trotzdem ihre Rechnung nicht gefunden haben, und mit leerem Säckel wieder abgereist sein.

Das hohe Kriegsministerium verbietet mit Er-las vom 26. v. M. die Mitnahme geladener Gewehre auf Eisenbahnen, wenn die Militär-Personen mit anderen Reisenden einen und denselben Waggon einnehmen müssen; dagegen bleibt es bei größeren Militärtransporten, welche eigene Trains oder absonderliche Waggon erhalten, den betreffenden Militärbehörden anheimgestellt, in welchem Zustande sich die Gewehre während der Fahrt befinden sollen, und es ist im letzteren Falle Seitens der Betriebsorgane auf eine Untersuchung der Gewehre nicht zu dringen.

Wir haben so eben das Monatsblatt „Zeus“

von Professor Etiefel vor uns; die Witterung für den Monat Februar wird nachstehend angegeben: Anfangs gelind, trüb, abwechselnd Regen bis 5.; dann Schnee und kälter am 6., 7., einige Eistage und hell oder neblig, Duft, Reif vom 7. bis 10.; wieder Schnee und Regen am 11., 12.; kalt und hell vom 13. bis 15.; stürmisch und gelind mit Regen vom 16. bis 19.; heller, Duft, Reif, Eis am 19. bis 21.; trüb gelind, windig mit Regen oder Schnee vom 22. bis 24.; Aufhellung und mild vom 24. bis 27.; zuletzt kühl mit Regen oder Schnee. Wir werden nun sehen inwieweit diese Vorhersagung des gelehrten Meteorologen eintreffen wird.

Theater, Kunst und Literatur.

Die nächste bedeutende Novität im Theater an der Wien soll Levischnigg's schon oft erwähnte „Thannhäuser“ sein. Die Ausstattung wird mehr als brillant genannt und soll der Direktion über 5000, sage fünftausend Gulden kosten.

Franz List hat seine Phantastie nebst Fuge für die Orgel (auch für Piano zu vier Händen) über den Choral aus der Oper: „Der Prophet“ dem Komponisten derselben gewidmet.

In Lyon sollte neulich der Prophet aufgeführt werden. Sonderbarer Weise war in jener großen Stadt für das Orchester kein Harfenist zu finden, ein aus Paris verschriebener Künstler kam nicht; zufällig befanden sich in der französischen Rhonestadt „böhmische Harfenistinnen“, die das dortige Publikum mit dem bekannten: „Mariandl ist so schön“ etc. beglückten, und von welchen der Theaterdirektor eine als Kammermusfuffin für das Orchester erpreste.

Dr. Karl Töpfer, so schreibt man aus Hamburg, beabsichtigt den Versuch, in einem scharf geschriebenen kritischen Wochenblatte dem Verfall der Schauspielkunst entgegen zu arbeiten. Das Blatt soll den etwas pretenziösen und schneidenden Titel: „Der Rezensent“ führen.

Alexander Dreyschod ist nach Wien gereist, um dort Konzerte zu geben.

Der Kölner Dombauverein hat in der letzten Sitzung eine vollständige und sehr erfreuliche Rechnung gelegt. Die Einnahmen für's Jahr 1851 betragen 33,389 Pf. Sterling, 13,109 Pfund Sterling mehr als im Jahre 1850. Seit 1842 gingen überhaupt ein 301,302 Pfund Sterling.

Miscellen.

(Die Jünste unter den Römern.) Das alte Rom hatte schon die Jünste; aber sie waren mit eiserner Strenge organisiert. Der römische Handwerker gehörte seiner Kunst an für seine Lebenszeit mit all' den Seinigen und seinem Gut. Heiratete einer in eine Jünst, so konnte er und seine Nachkommen nicht mehr heraustrreten oder sich einem andern Stande widmen. Selbst im Militär- und Priesterstande konnte er dem Gesetze nach sich nur unter Verheimlichung seines wahren Standes einschleichen, und wurde bei Entdeckung desselben als Fälscher bestraft und an seine Jünst zurückgebracht. Uebrigens waren die römischen Jünste vom Staate mit Vermögen ausgestattet und in jeder Beziehung gut gestellt; dagegen hatten sie die Verpflichtung, auch bei Mißjahren alle ihre Erzeugnisse und Arbeiten zu bestimmten Preisen zu liefern, und im Sturm verunglückte Schiffe sammt deren Gut zu ersetzen (eine sonderbare Verbindlichkeit). Auch wurden sie zuweilen von verschwenderischen Regenten, als z. B. Maximin und Nero, hart mitgenommen und gebrandschagt. Mißjahre, Stürme und der Luxus der Kaiser waren sonach die Abflüsse ihres gesammelten Gutes. Ihr Besitzthum war jeder Jünst Gemeingut. Es gab bei ihnen weder Lehrlinge noch Gesellen, sondern der in der Jünst geborne Sohn lernte vom Vater und von andern Jünstgenossen; die gröbere Arbeit, z. B. das Zuschlagen beim Schmieden, das Verhauen der Steine u. s. w. wurde durch Sklaven verrichtet.

In Paris werden jährlich gegen 300,000 Ztr. Eis verbraucht, wovon die große Eisgrube in St. Duen über ein Drittel liefert, zu 7—10 Zentimen das Pfund. Diese Eisgrube hat 40 Fuß Tiefe und 132 Fuß Durchmesser.

Der Gemeinderath der Stadt Madrid hat beschloffen, daß jedes Kind, einerlei, welchen Geschlechtes, das an dem nämlichen Tage, wie die Kronprinzessin geboren worden ist, 6000 Realen zum Geschenk, und die Kinder, die am Tage der Taufe der Prinzessin geboren worden sind, 3000 Realen erhalten sollen.

In der Anfertigung feuerfester Risten und Geldschränke wird immer Vollkommeneres geleistet. Ein Dieb, so erzählt man aus Frankfurt, war glücklich in ein Bankiercomptoir gelangt; auch war es ihm gelungen, die Lösung des Geheimnisses an dem mit 30 000 fl. gefüllten Geldschrank zu vollziehen, als ihn plötzlich zwei eiserne Arme packten und umfaßten. Vergebens sträubte sich der Strolch gegen diese Härlichkeit; die Arme hielten ihn so lange fest, bis der hinzugekommene Eigenthümer ihn aus der schmerzlichen Umarmung der Maschine, welche im Innern des Schranke angebracht war, befreite und ihn den noch unwillkommeneren Armen der Gerechtigkeit übergab.

In Genf hat eine 71jährige Frau die richterliche Scheidung von ihrem 73jährigen Gatten verlangt.

Von mehreren Wiener Buchbindern wird Gotta-Percha zur Verfertigung von Einbänden für Bücher mit großem Erfolge benützt.

Die Straßen-Schuhpoper, die zur Zeit der Londoner Ausstellung eingeführt und mit einer unzugänglichen Sparbüchse auf der Brust versehen worden waren, haben dem erschienenen Berichte zufolge sehr gute Geschäfte gemacht. Manche von den Knaben haben bis 7 Pfund Sterling erspart.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház. 247-sz. Post, hötfön, február 9-én, 1852.

KEAN,

vagy: Könyvelmőség és lángész. Színjáték 5 felv. Ista Dumas, fordította Fancsi Lajos, a. m. t. t. költségén.

S z e m é l y e k :

Kean	Lendvai.
Gallo, gróf	Szigeti.
Coefeld, báró	Szilágyi S.
Mellvil, lord	Szigligeti.
Rendező	Udvarhelyi M.
Salamon, sugó	Szilágyi P.
Rendőr	Balog.
Pistol	Szilágyi Béla.
Patt Péter, csaplár	Rehi.
John Cooks, öklöz	Szentpéteri.
Hajós	Udvarhelyi S.
Helena, Coefeld báró unokahuga, Frescaal báró özvegye	Bartháné.
Gozwill Amy, báróné	Miskolczi Julia.
Dandy Anna	Komlossi Ida.
Ketty	Balázsiné.
Julia	Kuljovszkyné.
Dajka	Patakíné.

Színészek. Vendégek. Cselédek. Pinczörök, Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

73. Vorstell. (13. Vorst. im 4. Monatabonn.) im Abonn. Beste Gastrolle der Frau Adele Beckmann. Montag, am 9. Februar 1852.

Eine Post als Medizin,

Originalposse mit Gesang in 3 Akten von F. Kaiser. Musik von Kapellmeister Gebertret. Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Wiener Börsen-Kurse 7. Februar.

5% Metalliques	94 7/8	Ring-Budweiser	286
Anlehen v. 1851 L. A.	94 1/16	F. Epterb. 40 fl. L.	74 1/2
„ „ „ L. B.	104 1/4	F. Windischgräß	20 1/4
4 1/2% „ „	84 3/8	Gr. Keglevich	9
Loose v. 1839	119 1/4	Walstein-Kofe	20
„ „ 1834	220	Hamburg 2. M.	181
Bankaktien	1224	Frankf. a. M. 3 M.	—
D.-Dampfsch.-Akt.	650	London 3 M.	12.18
Lloyd-Aktien	119	Paris 2 M.	146
Nordbahn-Aktien	151 1/4	Kais. Dukaten	30 3/4
Wlogntiger	136	Russ. Imperiale	10.2
Dedenburger	61 1/2	Silber	23 3/4

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 5. Februar 1851.

		Beste Qualität		Mittlere		Mindere	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	Preßb. Regen.	9	48	9	—	8	21
Halbfrucht		7	30	7	9	6	48
Rorn		7	15	7	—	6	45
Berste		5	30	5	6	4	45
Safer		3	54	3	42	3	33
Rukuruz		4	42	4	21	4	—

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

am 6. Februar 1851.

Weizen	12	30	12	—	11	—
Halbfrucht	—	—	9	—	—	—
Rorn	9	—	8	30	—	—
Berste	6	36	6	30	—	—
Safer	5	15	5	—	4	45
Sirfe	—	—	—	—	—	—
Sirfebrün	16	—	—	—	—	—
Rukuruz	7	—	6	45	6	30

Lotto-Ziehung.

Wien: 47 74 17 71 60. } Nächste Ziehung ist am
Graz: 19 78 76 43 50. } 18. Februar 1852.
Prag: — — — — —

Brünn: 18 75 26 7 76. } Nächste Ziehung ist am
Linz: 21 4 77 80 65. } 14. Februar 1852.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:
Zur „Europa.“ Die Herren: Johann Gottlob und Adol-ferd. Bruhm, Gutsbesitzer, aus Sachsen. — Adolf Urff, Kauf-

mann, von Wien. — Franz Molnary, Güterinspektor. — B. C. Almasy, Gutsbesitzer, aus Ungarn.
 Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Michael Platty, k. l. Hofrath, von Baromlat — Franz Somogyi, Grundbesitzer, aus Ungarn. — Gabr. Athanazykowitz, Handelsmann, von Baja. — Moriz Mayer, Handelsmann, von Baja. Moriz Mayer, Handelsmann, von Gr. Kanischa.
 Zum „weißen Schwan.“ Die Herren: Moses Weiss, Kaufmann, von Debreczin. — Joseph Fay, Grundbesitzer, von Komos. — Jos. Lukacs aus Ungarn. — Karl Kreutz, v. Szolnok. — Joh. Bartal, Advokat, von Gerse. — Joh. Papp, Advokat, von Fikred. — Joh. Kinklovits, Notar, von Szolnok. — Joh. Szilasy, von Pánd. — Alex. Scheuer, von Agbegg. —

Mihalyko, Arentator, von Pils. — Ludwig Fay, Grundbes., von Gyöngyös.

Verstorbene in Pest.
 Innere Stadt.

28. Jänner. Dem Eduard Dück, Wirth, sein Sohn todgeb. Untere Donauzeile Nr. 33.
 29. Jänner. Frau Anna Heim, Gärtnerswitwe, kath., 72 J. alt, an Lungenschwäche, Rathhausplatz Nr. 11.
 31. Jänner. Dem Hrn. Karl v. Nagy, Appellationsgerichts-Notar, seine Gattin Theresie, reform., 19 J. alt, an Wasser-

sucht. Seminargasse Nr. 7. — Josepha Drenowsky, Bürgers-tochter, kath., 39 J. alt, an Luftröhrenschwindel, Koblacher-gasse Nr. 1. — Dem Peter Warga, Hausmeister, sein Sohn Stephan, reform., 18 Mon. alt, an Lungentzündung. Mül-lergasse Nr. 22.
 1. Februar. Dem Hrn. Joh. Berghofer, Schornsteinfeger-meister, seine Tochter todgeb. Schlangengasse Nr. 6.

Wasserstand der Donau am 8. Februar.
 9 Schuh 0 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 31.

Pest-Unger Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

9. Februar 1852.

Haus zu verpachten.

Das in der Josephstadt, in der Josephs- und Lustigen Gasse sub Nr. 1181 u. 1182 ge-
 gene Eckhaus „zum lustigen Frl.“ genannt, welches gegenwärtig zur Kaserne gebraucht
 wird, und aus lauter Sälen besteht, vorzüglich zur Fabrik geeignet wäre, ist zu Georgi 1852 in
 Pacht zu geben.
 Näheres in der Tuchhandlung des Graborsky am deutschen Theaterplatz. 60—(3, 3)

Zu verpachten:

Ein Gut aus 600 Joch, ein anderes aus 1100 Joch und endlich eines mit 2200 Joch sammt
 Gebäuden und Fundum instructum versehen. Welcher werden zu 6 Prozent dargeliehen.
 Näheres an der Promenade Nr. 4, zweiten Stock, Thür-Nr. 15, von 8 bis 10 Uhr Vormit-
 tags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. — Zuschriften unter Chiffre V. T. 58—(2, 3)

**Henry Dessort's
 große Rundgemälde,
 bewegliches
 Pleorama und Riesen-Cyclorama**

in dem dazu erbauten Gebäude ober der Kettenbrücke,
 dem Hotel L'EUROPE gegenüber,
 wird der gütigen Theilnahme des hochzuverehrenden Publikums ergebenst empfohlen.
 Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr
 Abends, von halb 4 Uhr angefangen bei brillanter
 Beleuchtung, geöffnet
 Entrée 20 kr. CM. — Soldaten, Kinder und Diensthoten
 zahlen die Hälfte. 81—(1, 6)

Für Damen und Damenkleider-Verfertiger!

So eben ist erschienen und in Buchhandlung
HARTLEBEN'S in Pest
 zu haben:
Vollständiges Lehrbuch
 der modernen
Bekleidungskunst für Damen.
 Sehr leichtfasslich zum gründlichen Selbstunterrichte bearbeitet von
C. Kawisch,
 praktischem Schneidermeister für Damen, und
S. Klemm jun.,
 Zeichner und Redakteur der „Mode“ in Dresden.
 Mit mehr als 100 der neuesten und geschmackvollsten Kleiderzeichnungen, und einem ele-
 ganten Reduktions-Schema zum bequemen Nachzeichnen derselben.
 Preis nur 1¹/₂ Thaler.
 Schon längst stellte sich das Bedürfnis eines Werkes heraus, welches — ähnlich dem
 so eben in 7ter Auflage erscheinenden „Lehrbuche der Bekleidungskunst für Civil-
 und Militär“ von S. Klemm jun., — den ganzen Umfang des Damen-Beklei-
 dungsfaches theoretisch und praktisch lehrt. Mit obigem Werke ist nun den vielfachen be-
 falligen Aufforderungen vollständig entsprochen, und dürfte sich dasselbe nicht nur für
 Damenkleidmacher als durchaus praktisch bewähren, sondern zugleich für Damen,
 die sich gern mit feinem Geschmack und mit Vortheil in Bezug auf die Anmuth des Körpers
 kleiden lassen, ein ganz besonderes Interesse darbieten. Es kann daher als eines der
 nützlichsten und angenehmsten Geschenke für jeden Familienkreis mit Recht em-
 pfohlen werden. Die Ausstattung entspricht ganz dieser Bestimmung. 71—(2, 3)

Cirkus von E. Beranek.

Heute Montag, am 9. Februar:
GROSSE VORSTELLUNG.
 Zum Schluß zum zweiten Male:
Grosse persische Produktion
 der k. persischen Hofgymnastiker
Hussein Bek und Hassan Aga Alif,
 mit ihrer Akrobaten-Gesellschaft. 80—(1, 6)

In der Leopoldstadt-Apotheke am Josephsplatz des
LADISLAUS MATTA,
 sind zu haben:

Neueste Cosmetische Artikel,
 empfehlenswerth wegen ihrer ausgezeichneten
 Eigenschaften, erprobten Wirksamkeit und Unschädlichkeit.

Kalydor-Essenz.
 Neuestes Parfum Royal und unfehlbares
 Schönheitswasser zur Verschönerung des
 Teints, zur Verfeinerung der Haut und zur
 Vertreibung der Sommersprossen, 1 Flacon
 2 fl. CM.

Ess. Bouquet Orientale.
 Feinste orientalische Wohlgeruchsessanz, 1
 Flacon 2 fl. CM.
 Von Vielen dem englischen Präparat vorgezo-
 gen, weil sie auf die Geruchsnerve einen
 äusserst lieblichen und stärkenden, jedoch
 nicht zu heftigen Eindruck hervorbringt.

Eau tonique,
 parachute des cheveux.
 Vegetabilische Haarwasseressenz zur Reini-
 gung der Kopfhaut, Beförderung des Wachs-
 thums der Haare, und gegen das Ausfallen
 u. Grauerwerden derselben, 1 Flacon 1 fl. CM.

**Doctor Dupuytren's balsamische
 Haarwuchspomade.**
 Tausendfältig erprobt als das sicherste Mittel
 zur Beförderung des Wachstums der Haare,
 besonders bei Damen an den Scheitelabthei-
 lungen, und zum Schutz gegen das Ausfal-
 len und frühzeitige Grauerwerden derselben.
 1 Tigel 1 fl. 20 kr. CM.

**Cosmospomade (Goldcream)
 aus indischem Pflanzenfette.**
 Hautverschönerungs-, Gesicht- und Hand-
 pomade, 1 Tigel 1 fl. 20 kr. CM.

**Pomade
 Melanogene fixatoire.**
 Haarfärbepomade in grossen Stangen braun
 und schwarz, in eleganten Carton mit Schuber
 1 fl. CM.
 Das bequemste und unschädlichste Mittel, die
 Kopfhare, Backen- und Schnurrbärte au-
 genblicklich zu färben und ihnen den blen-
 densten Glanz zu verleihen.

**Pomade
 fixatoire Universelle.**
 In grossen Stangen weiss 40 kr. CM.
 Zum täglichen Toilettegebrauch für Herren
 und Damen. Diese Pomade hat den prakti-
 schen Vortheil ohne sich die Hände zu be-
 schmutzen, durch ein paar maliges Bestrei-
 chen der Kopfhare, des Schnurr- u. Backen-
 bartes selbst augenblicklich jede beliebige
 Richtung geben zu können, und dient zu-
 gleich vermöge ihrer ölichten Bestandtheile
 als vorzügliche Haarkonservierungspomade.

**Pâte
 des dents Miélagineuse.**
 Aromatische wohlriechende Zahnpasta, 1 Tigel
 1 fl. 20 kr. CM.
 Diese ausgezeichnete Composition ist das
 unschädlichste und zuverlässigste Mittel die
 Mundhöhle und Zähne vor jedem Verder-
 ben zu bewahren und die durch Alter oder
 Krankheit locker gewordenen Zähne zu be-
 festigen, und dem Athem eine angenehme
 Frische und Wohlgeruch zu verleihen.

Poudre dentifrice vegetale.
Vegetabilisches Zahnpulver.
 Das gelungenste, wirksamste und lieblichste
 Zahnreinigungsmittel in eleg. grossen Car-
 ton 48 kr. CM.

Kein Zahnschmerz mehr!
 Die Zähne und anderen Theile des Mundes
 lebenslänglich gesund, rein und schön zu
 erhalten durch die in Frankreich und Eng-
 land wegen ihrer tausendfältigen Erpro-
 bung in der allgemeinsten Anwendung be-
 findlichen Mittel das augenblicklich
 schmerzstillende

Zahnwehwasser
 und den kosmetischen
Zahn- und Mundbalsam.
 Erprobtes Schutzmittel gegen Zahn- und
 Mundkrankheiten. 1 Flacon von jeder Gat-
 tung kostet 40 kr. CM. 40—(2, 2)

Garantie

für
radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten
 und deren Folgen
 nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der
Homöopathie
 von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hie angekommenen Ho-
 möopathen.
 Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohnt an
 der Promenade, Neuhofersches Haus Nr. 4. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt.
 Arme gratis. 66—(6, 23)

RUSTER'S
spanische Wände und Ofenschirme

sind in der Nürnberger-Waarenhandlung des **C. D. Walko** in der Wagnergasse im
 Hause zum „großen Christoph“ wie auch beim Erzeuger selbst, in der Badgasse vis-à-vis der
 „Kaffeequelle“, zweitem Hof zu ebener Erde Thüre Nr. 8 in großer Auswahl und in allen Gat-
 tungen zu den billigsten Preisen zu haben; auch werden daseibst Bestellungen auf Papiertapeten
 von den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes angenommen und bestens effectuirt.

Ein Gewölb in Debreczin

sammt der dazu gehörigen Einrichtung,
 in der Judengasse, vis-à-vis dem Herrn Gabriel Kadelburger, ist zu verlassen. — Näheres bei
 S. S. Hirsch et Sohn in Pest, am Neuenmarktplatz. 42—(6, 8)